

Datum: Montag, 30. Juli 2012

Medium: Kieler Nachrichten

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Magie des Pianissimo

Überirdisch: Intendant Rolf Beck und der Schleswig-Holstein Festival Chor interpretieren Brahms' „Requiem“

Lübeck. Sechs Mal hat SHMF-Intendant Rolf Beck Brahms' Requiem bereits dirigiert. Jetzt hat Beck das Brahms-Hauptwerk zum siebten Mal einstudiert, zu hören am Wochenende in Hamburg und Lübeck mit einem famosen Schleswig-Holstein Festival Chor und dem Kammerorchester Basel.

Von Anna Struck

Man kann viel forschen und diskutieren über Brahms' monumentales *Deutsches Requiem*: über die Konzeption der Textzusammenstellung, religiöse Hintergründe, Fassungen und Arrangements und die Entstehungsgeschichte des Werkes. Genau das taten bedeutende Musik-



Als Glücksgriff erwiesen sich die Solisten in Hamburg und Lübeck: Sopranistin Christiane Karg und Bariton Thomas E. Bauer.
Foto Nickolaus

und Religionswissenschaftler am Sonnabendvormittag in der Lübecker Villa Eschenburg (Brahms-Institut).

So aufschlussreich das war – sobald der scheidende Festivalintendant Rolf Beck am Abend in der MUK den Taktstock hebt, zählt nur noch die Musik. Gemeinsam mit dem Schleswig-Holstein Festival Chor Lübeck und dem famos

transparenten und durchsetzungsfähigen Kammerorchester Basel sorgt Beck mit seiner *Requiem*-Interpretation für fünfviertel intensivmusikalische Sternstunden. An den letzten Glockenschlag von Arvo Pärts meditativen *Cantus in Memory of Benjamin Britten*, das sich in großen kanonischen Tonleiterbögen vom ätherischen Strei-

cherbeginn an steigert, Entgleisungsgefahr behaftet. schließt Beck das *Requiem* spannungserhaltend ohne Applaus-Pause an.

Dirigent und Musiker erweisen sich als wahre Pianomagier: mit intemem Choreinstieg und wunderbarem Streicher-Piano im Eingangssatz *Selig sind, die da Leid tragen*, unerbittlicher *Pianissimo*-Pauke – und ebenso unerbittlicher Steigerung – im zweiten Satz *Denn alles Fleisch* sowie dem erlösend tröstverheißenden *Pianissimo*-Schluss *Selig sind die Toten*. Die optimale Akustik der MUK kommt dem bestens zugute: Was Beck und die Musiker vorhaben, erreicht die Hörer prägnant. Das gilt etwa für die sehr gute Artikulation des Chores, der mit bewundernswertem Durchhaltevermögen die Spannung über das ganze Werk beibehält. Auch die mit

ten Fugen des zweiten, dritten und sechsten Satzes werden souverän gemeistert.

Als Glücksgriff erweisen sich die Solisten: Eindringlich flehend, manchmal fast flüsternd gestaltet Thomas E. Bauer *Herr, lehre doch mich*. Sein warmes Bariton-Timbre harmoniert bestens mit dem antwortenden Chor. Und Christiane Karg singt *Ihr habt nun Traurigkeit* überirdisch schön in kunstvoller Schlichtheit. Sie wagt zartestes *Pianissimo* und ist doch in jedem Takt unerhört präsent: ohne flackerndes Vibrato, höchst textverständlich und ganz den Hörern zugewandt, indem sie auswendig singt. So schließt sich ein Gänsehautmoment an den anderen und euphorischer Applaus ist das verdiente Resultat einer großartigen Aufführung.